

Collège Rollin. Die in dem Werke mitgeteilten Aktenstücke werden mit Anmerkungen versehen, aber in sparsamer Weise; es sollen vor allem die Texte sprechen und nur diejenigen Aufklärungen gegeben werden, die zum Verständnisse der Texte unentbehrlich erscheinen. Der erste bis Ende Februar 1864 reichende Band soll demnächst erscheinen. (Wiener Abendpost.)

Buchdruckerei, Chemigraphie, Kupferdruck in Berlin im Jahre 1909. Aus dem Jahresbericht der Berliner Handelskammer (vergl. Börsenblatt Nr. 91). — Die allgemeine Geschäftslage hat sich gegen das Vorjahr nur wenig verändert. Die großen Druckereien waren gut, die kleineren infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht immer voll beschäftigt. Die Zahl der Berliner Betriebe betrug 614 (gegen 615 im Jahre 1908), die der beschäftigten Arbeiter hat eine kleine Steigerung erfahren. Ende Dezember 1909 waren insgesamt 24 682 Personen (Seher, Maschinenmeister, Stereotypenre und Hilfsarbeiter) beschäftigt. Der Zuzug von Arbeitskräften hält unvermindert an. Die monatlichen Nachweise der stellesuchenden Seher und Maschinenmeister ergeben für 1909 folgende Durchschnittszahlen:

	Stellenlose durch den paritätischen im freien Verkehr Arbeitsnachweis	
Januar . . .	672	47
Februar . . .	603	40
März . . .	420	60
April . . .	558	35
Mai . . .	506	27
Juni . . .	633	31
Juli . . .	726	34
August . . .	854	38
September . . .	808	37
Oktober . . .	805	52
November . . .	648	51
Dezember . . .	639	26

Die zur Sektion VIII der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft gehörenden Berliner Vororte wiesen 781 Betriebe auf (gegen 770 im Jahre 1908).

Die Erträgnisse waren zum Teil recht unbefriedigend, da durch die außerordentlich scharfe Konkurrenz das allgemeine Preisniveau stark herabgedrückt wurde. Der Drucktarif des Vereins Deutscher Buchdruckereien, der die Preise für Drucksachen aller Art in übersichtlicher Weise angibt und dessen Normierungen durchweg als sehr zutreffend anerkannt werden, hat sich im verflossenen Jahre volle Geltung noch nicht verschafft. Die mittleren und kleinen Druckereien halten sich häufig nicht an den Preistarif, in der Befürchtung, sonst durch die außerordentlichen Anstrengungen, die seitens der Provinzkonkurrenz in Berlin gemacht werden, ihre Aufträge zu verlieren. Es ist anzunehmen, daß die andauernd schlechte Konjunktur einer schnelleren Durchführung des Tarifs auch fernerhin hinderlich sein wird.

Die Preise für Papier und Farben sind im wesentlichen unverändert geblieben.

Konflikte zwischen Arbeitgebern und -nehmern sind, was das eigentliche Buchdruckpersonal anlangt, in größerem Umfange nicht zutage getreten; dagegen haben die Hilfsarbeiter, mit denen seit Mai 1907 Tarifvereinbarungen bestehen, den Unternehmern durch passive Resistenz häufig Schwierigkeiten bereitet, die durch die Tariffchiedsgerichte beigelegt werden mußten.

Das Zeitungswesen hat sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auf dem Niveau des Vorjahres gehalten. Nur für die Fachpresse war das Jahr 1909 merklich ungünstiger als seine Vorgänger. Wesentlich höheren Aufwendungen, die für Propaganda gemacht werden mußten, stand eine Verringerung der Einnahmen gegenüber, die die Rentabilität fühlbar herabminderte. Hierdurch hat sich der etwa 1000 Fachzeitschriften umfassende Verband der Fachpresse Deutschlands veranlaßt gesehen, sich mit dem Deutschen Verlegerverein zu einer Kommission zusammenzuschließen, deren Zweck es ist, den Deutschen Buchdruckerverein zur Bewilligung eines Sondertarifs zu bestimmen.

Das Inseratenwesen bewegte sich in der ersten Hälfte 1909 in den Bahnen des Vorjahres. Mit Rücksicht auf die Ungewißheit des Ausganges der Reichsfinanzreform machte sich zunächst eine gewisse Flaueheit bemerkbar. Im weiteren Verlaufe

des Jahres erfolgte dann eine Aufwärtsbewegung, da die günstigere Gestaltung der Industrie erhöhte Ausgaben für Reklamewege gestattete. Schließlich inserierten auch einzelne Industriezweige, die vorher wegen hoher Rohstoffpreise einige Zurückhaltung gezeigt hatten, wieder in verstärktem Maße. Sehr bedeutende Insertionsaufträge wurden vor allem von großen Firmen der Beleuchtungs-, Schuhwaren- und Parfümeriebranche und von den Warenhäusern vergeben, die sich durch das Entstehen neuer Konkurrenzunternehmen zu verstärkter Reklame gedrängt sahen. Auch war besonders zu bemerken, daß die Großindustrie, namentlich die Maschinenfabrikation, die früher fast ausschließlich in den betreffenden Fachblättern inserierte, sich jetzt vielfach der Tagesblätter hierzu bediente.

In der chemigraphischen Branche hat der von Jahr zu Jahr zunehmende Bedarf an Buchdruck-Klischees zwar eine Vergrößerung des Umsatzes hervorgerufen, der Gesamtreingewinn dürfte jedoch kaum gestiegen sein. Wenn auch das Wirken des Bundes der chemigraphischen Anstalten Deutschlands ein weiteres Fallen der Verkaufspreise nach Möglichkeit verhindert, so ist es doch nicht zu erreichen gewesen, die Preise entsprechend den erhöhten Fabrikationskosten zu steigern, da die außerhalb des Bundes stehenden Firmen fortfuhren, den Konventionstarif zu unterbieten. Die österreichisch-ungarische Konkurrenz, die besonders für Drei- und Mehrfarbendrucke in Frage kommt, machte sich wieder sehr bemerkbar. Die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern lassen nichts zu wünschen übrig; Streike oder Aussperrungen von nennenswertem Umfange waren nicht zu verzeichnen.

Die Kupferdruckbranche hatte namentlich gegen Schluß des Jahres eine kleine Besserung ihrer Beschäftigung zu verzeichnen. Der Kupferdruck ist bestrebt, sein bisher sehr eng begrenztes Absatzgebiet immer mehr auszudehnen. Der Maschinen-Kupferdruck, der jetzt von manchen größeren Firmen der Branche aufgenommen worden ist, macht namentlich dem Lichtdruck auf dem Gebiete der Postkartenindustrie, der Buchillustration und anderer bildlichen Darstellungen, die in Massen gebraucht werden, erhebliche Konkurrenz.

Die Preise der fertigen Fabrikate, namentlich der künstlerischen Wandschmuckblätter in Kupferdruck, haben immer noch eine fallende Tendenz, trotzdem die Löhne und sonstigen Unkosten eher noch weiter steigen als sinken; die Materialien fielen zwar zum Teil gleichfalls eine Kleinigkeit, aber bisweilen nicht in demselben Verhältnis wie die fertige Ware.

Arbeiter und Arbeitgeber haben sich in dem letzten Jahr etwas besser verständigt als vorher, was allerdings wohl hauptsächlich daher rührt, daß, wie erwähnt, die Löhne trotz des Sinkens der Fabrikatpreise weiter stiegen oder mindestens auf der letztjährigen, sehr bedeutenden Höhe stehen blieben.

Die schon im Jahresbericht für 1908 (Börsenbl. 1909, Nr. 100) verzeichneten Klagen über die Behinderung der Ausfuhr durch Zölle dauern fort, besonders gegenüber Rußland, der Schweiz, Amerika usw. Die Länder, die früher Kupferdrucke von Deutschland kauften, gehen immer mehr zur Eigenfabrikation über, unter Zuhilfenahme deutscher Werkleiter und Arbeiter. Gegenüber der Behinderung deutscher Ausfuhr durch die fremden Zölle werden die Einfuhren aus Österreich und England, denen die deutschen Zölle kaum ein Hindernis bereiten, um so schärfer empfunden.

Auch die Firmen, die Drei- und Vierfarbendrucke herstellen, haben erheblich unter der österreichischen Konkurrenz zu leiden.

Zu einer Preisconvention ist es in der Kupferdruckbranche bisher noch nicht gekommen.

Historisches Museum in Speyer. — In Anwesenheit des Prinzen Rupprecht von Bayern als Vertreters des Prinzregenten, des Staatsministers v. Brettreich, von Abgeordneten des Land- und Reichstages und der Spitzen zahlreicher Behörden fand am 22. Mai in Speyer die Eröffnung des vom Historischen Verein der Pfalz mit einem Kostenaufwand von über 600 000 M. erbauten historischen Museums statt. Das Museum enthält über 38 000 Gegenstände, darunter 250 Steindenkmäler römischer Herkunft, zumeist dem Pfälzer Boden entnommen. Es birgt u. a. eine mineralogische und Petrefakten-Sammlung, eine geologische Sammlung und eine solche alter Gemälde.